

Preisregen in Karlovy Vary für „Lara“

Der deutsche Film „Lara“ von Regisseur Jan-Ole Gerster hat beim Internationalen Filmfestival in tschechischen Karlovy Vary drei Preise erhalten. Neben einer Auszeichnung der ökumenischen Jury durfte sich Gerster über einen der Hauptpreise, den Special Prize im Wettbewerb, freuen. Seine Hauptdarstellerin Corinna Harfouch, die die Rolle der Lara spielt, wurde überdies als Beste Schauspielerin im international besetzten Wettbewerb ausgezeichnet. Harfouch konnte damit ein besonderes Comeback feiern, sie hatte vor genau 31 Jahren für ihre Rolle im Film „Die Schauspielerin“ ebenfalls die Festivaltrophäe als beste Schauspielerin bekommen.

Gerster erzählt im Film vom 60. Geburtstag der pensionierten Beamtin Lara Jenkins, gespielt von Harfouch. Einer Frau, die streng und unerbittlich gegenüber allen ist, auch gegenüber ihrer Familie und insbesondere ihrem Sohn Viktor (Tom Schilling), einem gefeierten Pianisten. Der spielt – ausgerechnet am Geburtstag der Mutter – seine erste Eigenkomposition vor Publikum. Doch seine Mutter hat er nicht zum Konzert geladen – wohl, weil sie ihn Zeit seines Lebens getriezt hat.

Das Drama „Lara“ wurde von der in Babelsberg ansässigen Filmförderung Medienboard Berlin-Brandenburg finanziell unterstützt. Der Film kommt am 7. November in die deutschen Kinos. KAY GRIMMER

Das Filmfestival Karlovy Vary in Bildern: www.pnn.de/mediathek

POTSDAM EXKLUSIV

Vaterfreuden & Muttergerichte



VON KAY GRIMMER

Familienfreude bei der Endlosserie „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“. Schauspieler **Felix van Deventer** ist zum ersten Mal **Vater geworden**. Der 23-jährige Schauspieler, der seit 2014 die Rolle des Jonas Seefeld spielt, präsentierte beim sozialen Netzwerk Instagram stolz sein Vaterglück: „Ich werde dich immer beschützen NOAH.“ Dazu ist eine kleine Babyhand und der Finger eines Erwachsenen zu sehen. Die Zahlenkombination 06072019 deutet auf den 6. Juli 2019 als Geburtsdatum hin. Ein weiteres Tuschelthema bei GZSZ: Kommt Deutschlands Über-Mutter nach Babelsberg? Zumindest die Gerüchteküche kocht, ob **Marie-Luise Marjan**, bekannt für die Rolle **Mutter Beimer** nach Aus der Serie „Lindenstraße“ zu GZSZ wechselt. Bestätigt wird nichts – aber auch nicht dementiert. Man darf gespannt bleiben.

„Eine Parzelle gibt es für 30 Euro“

Der Weltraumrechtler Marcus Schladebach über illegalen Landverkauf, Bergbaupläne und Trainingslager auf dem Mond und warum die Welt einen neuen internationalen Mondvertrag braucht

Herr Schladebach, Sie sprechen heute in einer öffentlichen Ringvorlesung in Potsdam über die aktuellen Herausforderungen der Nutzung des Mondes aus völkerrechtlicher Perspektive. Warum dieses Thema? Das ist ja nicht gerade unmittelbar relevant für die meisten Menschen.

Mein Vortrag ist in erster Linie eine Würdigung der Mondlandung vor 50 Jahren. Am 21. Juli 1969 betraten im Zuge der Mission Apollo 11 die ersten Menschen den Mond. Das war eine große technische und menschliche Leistung, sich in eine Raketen-Kapsel zu setzen mit der Wahrscheinlichkeit von eins zu zehn, nicht lebendig zur Erde zurück zu kehren. Das war sehr mutig Ende der 1960er Jahre.

Die Mondlandung gab es also wirklich. Es gibt ja Verschwörungstheoretiker, die das anzweifeln. Alles sei nur gefälscht.

Nein, die drei Astronauten waren tatsächlich da, sie haben ja Mondgestein mitgebracht.



Marcus Schladebach, 46, ist Professor für Öffentliches Recht, Medienrecht und Didaktik der Rechtswissenschaft an der Juristischen Fakultät der Universität Potsdam und Weltraumrechtler

Und dann begannen die rechtlichen Probleme?

Seitdem gibt es rechtliche Fragen, zum Thema Rohstoffabbau, also Weltraumbergbau, zum Thema Militarisierung oder Tourismus. Der Mond aus völkerrechtlicher Sicht.

Warum ist das so wichtig?

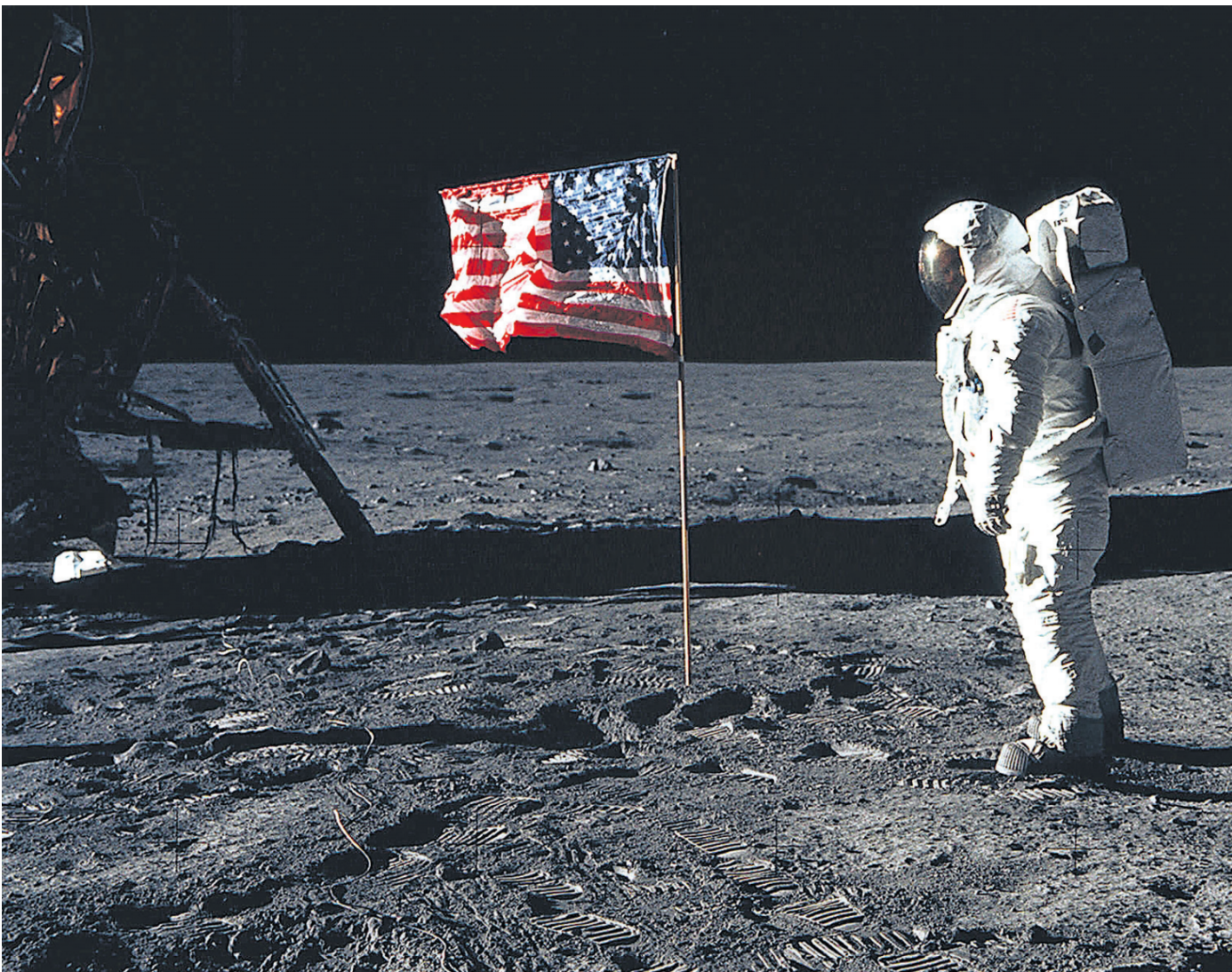
Es ist unser zutiefst menschlicher Drang, unsere Neugier, zu erobern. Erst auf der Erde, dann im All. Die Amerikaner planen zum Beispiel, 2024 jemanden für länger auf den Mond zu schicken. Das ist in rechtlicher Hinsicht schon interessant.

Wie ist denn die aktuelle Situation?

Der Mond gehört, wie andere Orte im Weltall oder auf der Erde, zum Beispiel die Tiefsee, allen und keinem speziell. Das heißt, es dürfte auch keiner eine Staatsflagge irgendwo aufstellen. Die Flagge der Amerikaner auf dem Mond, die Neil Armstrong und Edwin Buzz Aldrin dort 1969 in den Boden rammt, oder die russische Flagge, die Forscher 2007 auf den Meeresboden unter dem Nordpol anbrachten, sind nur symbolisch und vor allem völkerrechtswidrig.

Und trotzdem kann ich heute Mondgrundstücke kaufen.

Ja, und das ist gar nicht so teuer, eine Parzelle für etwa fünf Hektar gibt es für 30, 40 Euro. Die kann man einfach im Internet kaufen und man bekommt ein hübsches Zertifikat – aber es ist eben rechtswidrig. Der Verkäufer, Dennis Hope, ein Amerikaner, argumentiert, er verkaufe ja nur an Privatpersonen, es sei also keine nationale Aneignung und insofern erlaubt. Er beruft sich auf eine vermeintliche Gesetzeslücke und macht unglaublich viel Geld damit. Er ist auch nicht der einzige, der so was macht. Eine Spanierin hat sich vor einigen Jahren zur Eigentümerin der Sonne erklärt. Und die Venus ist auch schon weg. Im Übrigen sind das nicht alles Verrückte, die sich auf dem Mond was kaufen, sondern normale Menschen, Lehrer, Anwälte, Ärzte.



Gelandet. Der Astronaut Edwin E. Aldrin, Jr., posiert für ein Foto bei der ersten Mondlandung, die Teil der Apollo 11-Mission war. Aldrins Kollege und Kommandant Neil A. Armstrong war der Fotograf dieses historischen Moments.

Foto: AFP/NASA

Das klingt aber völlig absurd. Muss man das ernst nehmen und sich damit beschäftigen?

Ja, denn es geht tatsächlich um Dinge, die in zehn oder 20 Jahren möglich sein könnten. Zum Beispiel Mondbergbau, die Suche nach Bodenschätzen, das wird gerade heiß diskutiert: Gibt es da oben vielleicht etwas Brauchbares, was angesichts der drohenden Rohstoffknappheit auf der Erde für uns wichtig werden könnte? Die USA planen groß dimensionierte Anlagen zum Rohstoffabbau. Das kann man ja alles machen, aber das muss gemeinschaftlich geschehen. Der Mond gehört allen.

Weltraumtourismus klingt aber schon verrückt.

Nur ein bisschen. Man möchte dort ein Moon Village aufbauen, um dort forschen zu können und von dort Richtung Mars zu fliegen. Das Moon Village wäre eine Art Basislager mit einem besonderen Trainingseffekt, um sich an die Bedingungen des Weltalls zu gewöhnen.

Wie wahrscheinlich ist das denn, dass das alles mal passiert?

Wie werden eines Tages auf dem Mars landen, aber es wird mit mehr Opfern verbunden sein. Auch darüber möchte ich reden. Von den Opfern spricht kaum einer, es werden immer nur Leute gezeigt, die irgendwo Fähnchen schwenken. Wenn bei einem Testflug, wie es mehrmals geschehen ist, Piloten sterben, erfahren das nur wenige.

Sie sind Weltraumrechtler. Was ist Ihre Aufgabe in dem Zusammenhang?

Wir bräuchten einerseits einen neuen internationalen Mondvertrag. Der alte wurde 1979 entworfen, man muss sich also fragen, ob der noch zeitgemäß ist. Außerdem haben ihn die großen Welt-

ANZEIGE

Ihr Wein des Monats

Trio Rosé
Dieser sommerliche Wein schmeichelt mit feinen Beerenaromen und sorgt für einen frischen und lebendigen Wein genuss.

Weingut Beck,
Hedesheimer Hof
55271 Stackeden-Elsheim,
Rheinhesen
2018, 0,75 l, 11,5 %

Preis pro Flasche: 6,90 €
(9,20 €/Liter)
Bestellnr. 18146

Preis inkl. MwSt., zzgl. 4,95 € Versand, Jahrgang unter Vorbehalt, enthält Sulfite

Beim Kauf von 11 Flaschen erhalten Sie 1 Flasche gratis dazu

SHOP TAGESSPIEGEL
shop.tagesspiegel.de
Bestellhotline (030) 290 21-520
Anbieter: Verlag Der Tagesspiegel GmbH, Askaniischer Platz 3, 10963 Berlin

land forschte und nach dem Krieg in die USA emigrierte, war der Vater der Mondlandung.

Angekündigt ist ein Vortrag für jedermann, man braucht keine Vorkenntnisse.

Genau. Es wird unterhaltsam, es gibt auch Musik, zum Beispiel von Jean Michel Jarre „Oxygene Part IV“. Außerdem spreche ich über das Mondphänomen, ein Begriff der Weltraumpsycho-logie.

Was ist das für ein Phänomen?

Damit meint man die psychischen Veränderungen, die die Menschen erlebten, die dort oben waren. Das waren bisher zwölf und alle waren hinsichtlich ihrer Persönlichkeiten später sehr stark verändert. Ihre Familien gingen kaputt, sie ließen sich scheiden und so weiter. Man erklärt sich das unter anderem durch den Over-view-Effekt: Sie sahen die Welt von außen und fühlten sich gleichzeitig Gott näher. Die Dinge auf der Erde kamen ihnen später sehr unwichtig vor. Viele von denen ließen sich in Texas nieder, kauften eine Farm und bauten Kartoffeln an.

Wenn Sie die Chance hätten, mal hochzufliegen, würden Sie das tun?

Nein, ganz ehrlich, da hätte ich zu viel Angst. Und einen Gemüsegarten habe ich schon.

— Das Interview führte Steffi Pyanoe

— Der Vortrag „50 Jahre Mondlandung. Zur Rechtslage auf dem Mond“ von Marcus Schladebach, Professor für Öffentliches Recht, Medienrecht und Didaktik der Rechtswissenschaft an der Universität Potsdam, findet am heutigen Dienstag um 16 Uhr im Hörsaal H02, Campus Griebnitzsee, statt. Der Eintritt ist frei.

— Seite 16

Studenten zeigen Wege in die Zukunft

In vielen Lebensbereichen werden Innovationen und Erfindungen benötigt, um den Alltag und die Arbeit zu vereinfachen. Mit vielen Fragen dazu beschäftigten sich die Studenten des Hasso-Plattner-Institutes. Einige mögliche Antworten wollen 80 Studierende in 13 Studierendenteams am Donnerstag, dem 11. Juli, von 13.30 bis 17.30 Uhr wieder auf dem Bachelorpodium des Hasso-Plattner-Institutes (HPI), auf dem Campus Griebnitzsee in der Prof.-Dr.-Helmert-Straße 2-3, vorstellen. Rund 300 Gäste werden erwartet.

Das Bachelorpodium ist seit 2005 Tradition. Die Projekte werden zwei Semester lang unter Leitung von Professoren und technischen Mitarbeitern vorangetrieben. In Zusammenarbeit mit Unternehmen, wie etwa Amazon, DB Systel und dem Robert-Koch-Institut, finden die jungen Informatiker neue Ansätze zum Beispiel in Bereichen des Bahnverkehrs, der Schule oder der Medizin.

In diesem Jahr gehören unter anderem Projekte wie „Stiftung Datentest“ dazu. Dabei dreht es sich um eine Anwendung, die Daten auf ihre Eignung für Künstliche Intelligenz (KI) prüft. Ebenso wird „Klar-text am Bahnübergang“ vorgestellt. Die Studenten entwarfen eine Software, die eine schnelle Kommunikation zwischen Bahnübergang und Zug ermöglicht. Somit werden Wartezeiten verkürzt. „Epidemien in Echtzeit bekämpfen“ heißt das Projekt eines achtköpfigen Teams. Sie entwickelten ein System, welches die DNA-Analyse effizienter machen soll.

Der Schwerpunkt des HPI sind Grundlagen sowie Anwendungen komplexer IT-Systeme. Das Institut zählt um die 550 Studenten.

pan

STADTNOTIZEN

Schatzsuche in den Grafikbeständen

Das Potsdam Museum, Am Alten Markt 9, lädt zu der Veranstaltung „Silver Salon“ für Senioren am morgigen Mittwoch ab 14 Uhr ein. Thomas Sander hält einen Vortrag, in dem er am Beispiel von Zeichnungen dreier berühmter, friderizianischer Palastkopien in Potsdam zeigt, wie viel man durch das reine Betrachten erfahren kann. Der Eintritt kostet acht Euro. Anmeldung unter (0331) 289 6868.

Karl-Foersterns Vermächtnis

Am Freitag, dem 12. Juli, findet eine Führung durch den unter Denkmalschutz stehenden Karl Foerster Garten statt. Der Garten im Ortsteil Bornim ist ein bedeutendes Beispiel europäischer Gartenkultur. Karl Foerster (1847-1970) gründete die heute gleichnamige Gärtnerei 1903 in Berlin und siedelte diese 1911 nach Potsdam um. Er galt als Vordenker moderner Gartengestaltung. Der Treffpunkt liegt am Gartentor in der Straße Am Raubfang 7. Die Führung kostet zehn Euro. Anmeldung unter foerstergarten@potsdam-berlin.de.

Wasserrutschmeisterschaft

Das „Waldbad Templin“, Templiner Straße 110, veranstaltet am Freitag, dem 12. Juli, ihre 8. „Potsdamer Rutschmeisterschaft“. Es wird in zwei Kategorien unterteilt: „Kleiner“ (U13) und „Großer“ (Ü13) Rutschmeister. Ab 9 Uhr können die Teilnehmer auf der Wasserrutsche üben. Um 12 Uhr beginnt der Wettkampf. Während den Pausen gibt's Musik gespielt und Strandspiele. Die Siegerehrung findet um 16 Uhr statt, bei der es für die Gewinner eine Medaille gibt. Gezahlt wird nur der reguläre Badeintritt.

pan

ANZEIGE

Ihr Dankeschön für einen neuen Leser

Sichern Sie sich 150€ Bargeld, einen Gutschein oder eine von über 20 hochwertigen Prämien. Als Werber müssen Sie kein Abonnent sein.

Jetzt empfehlen: pnn.de/belohnung ☎ 0331/23 76-100





